

DAVID VON MINDEN AN FRANZ VON HILLEPRANDT IN SALZRBUG
ZIEGELHOF BEI KÖNIGSBERG, 26. MÄRZ 1850

Hochgeehrter Herr!

Mit wahrhafter Freude haben wir Ihr liebes Schreiben vom 15^{tn}. hier begrüßt; und es war uns doppelt werth, da es ja aus des großen Meisters Geburtsort kam, und uns
5 manches Umständliche, was wir bisher nicht wußten, mittheilte; nur darin hat es uns Trauer bereitet: daß ein Institut so schöner Art, welches den Namen des großen Todten trägt und dem Sie auch durch eine Charge die Ehre anzugehören haben, in pecuniärer Hinsicht nicht den gewünschten Fortgang hat. – Auch unser Vaterland u. speciell wir haben durch die beiden letzten Jahre der gewaltsamen Umwälzung bedeutende Ein-
10 bußen erlitten. Der Handel mit dem Auslande, auf welchen die Preußischen Ostsee-Provinzen fast allein angewiesen sind, liegt wegen des Krieges mit Dänmark gänzlich darnieder u. der Preis des Getreides (des Haupt-Productes in dieser Gegend) ist so gesunken, wie nie zuvor.

Unter solchen Umständen erdreiste ich mich eben nicht, für einen Autographen Mozart's (so wünschenswerth mir auch selbiger wäre) eine Summe zu bieten, da solche
15 zu gering sein könnte, u. hieraus für eine oder die andere Seite eine Verlegenheit entstehen dürfte. – Sie sind vielleicht so freundlich, hochgeehrter Herr! bei dem Vorstande des Mozarteums meinen Wunsch zu publiciren und mich gütigst zu benachrichtigen, welches der geringste Satz zu Erlangung eines Au-
20 tographen wäre, dessen Etat ich als dann in Rücksicht auf die gute Sache allerdings überschreiben würde.

Aber ich habe jetzt noch einen anderen, ganz ergebenen Vorschlag. – Ihr werthes Schreiben vom 15^{tn}. ist selbst für das Allgemeine u. die vielen Verehrer Mozart's, welche sich in Königsberg befinden, so interessant: dass ich die Bitte wage: selbiges der
25 Öffentlichkeit (d. h. einer Königsberger Zeitung) übergeben zu können? – Mich drängt nicht Eitelkeit hierzu; sondern der wirklich rege Wunsch für den gesegneten Fortgang der schönen Stiftung „Mozarteum“ auch hier etwas im Großen wirken zu können; ich meine durch ein Concert zum Besten dieses Institutes – oder durch Aufführung etwa des „Don Juan“ im Theater – oder durch Anregung zur Mitgliedschaft jener schönen
30 Stiftung hier. ich weiß es zuversichtlich Anklang genug würde es finden. Das große Ganze kann mehr als der Einzelne thun. Der Tribut, welcher dem Lebenden leider! nicht wurde, wollen wir gerne dem Todten abtragen. Jeder in der Welt ist es dem Namen des gefeierten Meisters und der Stadt Salzburg, wo er das Licht der Welt erblickt, schuldig, sein Schärfflein einer Stiftung beizutragen, welche seinen Namen führt. Denn
35 seine großen Tonschöpfungen sind nicht Eigenthum seines Geburtsortes, sie sind Eigenthum der Welt geworden; u. er ist es fast allein, welcher „deutsche“ Musik in allen Welttheilen stets mit Ehren repräsentieren wird. Also diesen Tribut giebt Jeder gerne – er ist das Sühneopfer für das, was

dem Lebenden nicht wurde – dem Todten – Unsterblichen.

40 Theilen Sie uns, hochgeehrter Herr! über beregtes Institut u. andere Erinnerungen an Mozart gütigst noch Mehres mit. Sie finden hier die dankbarste Aufnahme dafür. Mein greiser Vater hat früher schon dem großen Meister u. jezt wiederum, durch Ihr werthes Schreiben veranlasst, manche Thräne der Erinnerung geweiht; u. es ist ihm ein ewiger Vorwurf, dass jener große Genius nicht schon bei seinem Leben die Lorbeeren

45 erringen konnte, welche ihm erst der Tod bringen mußte.

Sollten Sie es, hochgeehrter Herr! im Namen des „Mozarteum's“ als durch mich für angemessener finden in Königsberg eine „Betheiligung“ hieran zu veranlassen; so will ich mit Vergnügen der Beförderer derselben sein.

Übermorgen, Donnerstag p 28' tn. feiern wir hier Vaters siebenzigjährigen Geburtstag;

50 u. ist auch kein Autograph Mozart's hierzu eingetroffen, so ist Ihr werthes Schreiben hinlänglicher Ersatz dafür, u. wir haben schon gestern u. heute aus schließlich nur davon gesprochen.

Vater möchte gerne noch durch Sie erfahren: ob die verstorbene Frau *Sophie Haibl*, die Wittwe des Componisten des „Tyroler Wastel“ war?

55 Indem ich nochmals zugleich im Namen meiner Eltern und Geschwister für Ihr gütiges, ausführliches Schreiben danke, bitte ich ganz ergebenst das Weitere in obigen Angelegenheiten nach eigenem, besten Ermessen geneigtest veranlassen zu wollen.

Mit Freude sehen wir schon einem Berichte von Ihrer werthen Hand entgegen; u. ich fühle mich für Sie, hochgeehrter Herr! zu ganz besonderer Hochachtung u. Ergeben-

60 heit verpflichtet.

Minden.

Gutsbesitzer auf Ziegelhof. bei
Königsberg in Preussen p 26' März

1850.

65